

Abgesehen von einigen Übersetzungsfehlern bzw. Ungenauigkeiten ist darauf hinzuweisen, daß die auf Seite 55 gegebene Erklärung der Übersetzerin für „covenant“ sachlich falsch ist: Es handelt sich hier nicht um das Bündnis der schottischen Protestanten von 1557, sondern um einen Vertrag, in dem die Glieder einer Ortsgemeinde Gott und einander Treue geloben. Dieser Vertrag, der „covenant“, ist auch heute noch weithin in Gebrauch. — Das Büchlein ist anregend und sehr lesenswert. Günter Wieske

Stephen Neill, *The Unfinished Task*. Edinburgh House Press, London 1958, (2. Aufl.). 228 Seiten. Geb. 12 s 6 d.

Man wird schon aufhorchen müssen, wenn ein in Ökumene wie Mission gleichermaßen verwurzelter und erfahrener Mann wie Bischof Stephen Neill uns die ökumenische Bewegung sozusagen von innen her zu verstehen lehrt, indem er aufzeigt, daß die Einheit der Kirche nicht um ihrer selbst willen gesucht wird, sondern mit ihrer Erneuerung unlösbar verknüpft ist. Denn die Kirche ist ja keine statische Institution und auch noch nicht das Reich Gottes, sondern dessen Vorbote und Schrittmacher, Herold des kommenden Herrn, immer von neuem in weltweitem Maßstab vor die „unvollendete Aufgabe“ gestellt, die Botschaft von Jesus Christus in der jeweiligen Situation konkret zu bezeugen und in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Verf. exemplifiziert das für die Gegenwart auf mannigfaltige Weise an den Problemen der Gewinnung der jungen Generation für Christus, den Neuansätzen christlicher Verkündigung und gemeindlichen Zeugnisses, der Stellung der Kirche in einer sich wandelnden Gesellschaft und der Grundlegung einer christlichen Kultur.

Mehr als die Hälfte des Buches ist dem hochaktuellen Fragenkreis Ökumene und Mission, „junge Kirchen“ und Missionsarbeit gewidmet. Hierbei spürt man auf Schritt und Tritt die dem Verf. aus einer reichen Lebenserfahrung, profunder Gelehrsamkeit und persönlicher Kenntnis der Verhältnisse zugewachsene Vertrautheit mit den Problemen. Darum verdienen gerade diese Kapitel im Blick auf die anstehende Integration des Ökumenischen Rates der

Kirchen mit dem Internationalen Missionsrat besondere Beachtung.

Bei der Fülle der aufgeworfenen Fragen kann es nicht ausbleiben, daß man den Diagnosen des Verf. und den daraus gezogenen Folgerungen, nicht zuletzt aber auch seinem vorwiegend angelsächsischen Blickpunkt, nicht in jedem Falle zustimmen vermag. Aber das erwartet er sicherlich auch gar nicht. Er will nur Anstöße vermitteln, vor Selbstsicherheit bewahren, den Blick aus der Begrenztheit des einzelnen Kirchentums in die Weite der Christenheit insgesamt heute gestellten Aufgaben lenken. Und dafür wird man ihm trotz mancher Vorbehalte im einzelnen aufrichtig zu danken haben.

Konrad Algermissen, *Konfessionskunde*. Siebente, vollständig neugearbeitete Auflage. Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1957. 962 Seiten. Ganzleinen DM 38.—.

In dieser römisch-katholischen Konfessionskunde, die jetzt schon in 7. Auflage erschienen ist, steckt das Ergebnis einer jahrzehntelangen Forschungsarbeit. Der gelehrte Verf. geht bewußt von der ekklesiologischen Betrachtungsweise aus (S. 897), aber so eindeutig er dabei auch den römisch-katholischen Standpunkt vertritt, läßt er doch seine Ausführungen überall von einem irenischen Geist und liebevollen Verstehen wollen bestimmt sein.

In sechs großen Hauptteilen mit insgesamt 56 Kapiteln werden nach der systematischen wie nach der kirchenkundlichen Seite hin alle Kirchen und christlichen Gemeinschaften erfaßt, dargestellt und beurteilt. Die ersten beiden Hauptteile behandeln „Die Grundelemente der Kirche Christi“ und „Die katholische Kirche in ihrem Wesen, ihrer Eigenart und Wirkksamkeit“; es folgen im 3.—5. Hauptteil „Die getrennten Kirchen des Ostens in Geschichte und Stand, in Glaube und Frömmigkeit“, „Die evangelischen Volkskirchen in Ursprung, Lehre und Leben“ und „Freikirchen und Sekten“. Den Beschluß bildet im 6. Hauptteil „Die Una Sancta und das Christentum im Ringen mit den Weltreligionen“. Mit immensem Fleiß und großer Sachkunde hat der Verfasser ein geradezu unübersehbares Material mit der dazugehörigen Literatur verarbeitet. Aber



die Stoffülle ist so erdrückend, daß dadurch Einzelheiten — schon beginnend mit Literaturhinweisen, Jahreszahlen, statistischen Angaben und Namen — sich oftmals als unvollständig, ungenau oder irrig erweisen. Obwohl der Ökumenische Rat der Kirchen selber auf nur gut 1½ Seiten eine kaum zulängliche Würdigung erfährt, so werden doch im Schlußkapitel die ökumenische Weite der Konfessionskunde betont und die Möglichkeiten eines ökumenisch-katholischen Gesprächs nach allen Seiten hin sorgfältig erwogen und aufgezeigt.

Es sollte daher auch in ökumenischen Kreisen keine Beschäftigung mit konfessionskundlichen Fragen geben, die an diesem römisch-katholischen Standardwerk, das mittlerweile eine Auflage von 22 000 erreicht hat, vorübergeht.

*Bildatlas der frühchristlichen Welt.* Verfasser und Herausgeber: Prof. Frits van der Meer und Prof. Christine Mohrmann. Deutsche Ausgabe von Prof. Heinrich Kraft, Kiel. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1959. 216 Seiten mit 614 Fotografien und 42 sechsfarbigem Karten. Leinen DM 48.—.

Als Bischof D. Dibelius auf der letztjährigen Zentralausschußsitzung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Rhodos Orthodoxe und Protestanten zu einem gemeinsamen Studium der ersten Jahrhunderte der Kirche aufforderte, um auf diesem Wege ein besseres Verständnis für die alle Kirchen miteinander verbindende Tradition zu gewinnen, richteten sich seine Worte selbstverständlich zunächst an die Fachgelehrten der Kirchengeschichte. Es wurde aber schon in der Aussprache von orthodoxer Seite hervorgehoben, daß die Kenntnis der Einheit der Kirche in jener Frühzeit und der damals entstandenen Spaltungen von großer Bedeutung für den rechten Ansatz der ökumenischen Bewegung unserer Tage zu sein vermöchte. Inzwischen hat die Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel beschlossen, für das gemeinsame patristische Studium ein Kloster in der Nähe von Saloniki zur Verfügung zu stellen.

Jedes ökumenische Studienprojekt kann jedoch nicht nur Aufgabe der Spezialisten bleiben, sondern bedarf des Interesses und

des Mittragens in einer breiteren ökumenischen Öffentlichkeit. Hierfür leistet der „Bildatlas der frühchristlichen Welt“ hervorragende Dienste. Dieses Werk ist eine der großartigsten Veröffentlichungen, die in den letzten Jahren auf dem theologischen Büchermarkt erschienen sind. Aus einer einzigartigen Kombination von Karten, Bildern und Texten erwächst eine eindrucksvolle Gesamtschau des Lebens und der Ausbreitung der christlichen Kirche in den ersten sechs Jahrhunderten. Der Ton liegt in einem solchen Bildatlas naturgemäß weniger auf dem rein geschichtlichen Prozeß oder auf der frühchristlichen Literatur (obwohl letztere in deutscher Übersetzung immer wieder zur Erläuterung herangezogen ist), sondern auf den kulturgeschichtlichen Phänomenen, in denen christlicher Glaube und kirchliche Existenz damals ihren Ausdruck fanden. Bestimmend für die Auswahl der Bildwiedergaben waren daher nicht primär der künstlerische Rang oder die Berühmtheit der Darstellungen, sondern die Bedeutung und die Anschaulichkeit, mit denen die innere Linie christlicher Motive und Gestaltungskräfte darin sichtbar wird. Instruktive Begleittexte führen in die einzelnen Abschnitte ein und geben die erforderliche Anleitung zum Verständnis der Abbildungen. Am Anfang stecken 42 Karten, die — im Anhang noch besonders erläutert — die Entwicklung der Alten Kirche in allen ihren Ausprägungen geographisch erfassen, den Rahmen ab, in den der nachfolgende Bild- und Textteil sich einfügt. Aus einem abschließenden Register lassen sich alle Orts-, Sach- und Personenangaben mühelos ermitteln.

So erweist sich dieser prachtvollste Band als ein unentbehrliches Arbeitsbuch für die Beschäftigung mit der Frühzeit der Kirche, die uns durch das ökumenische Gespräch mit den Orthodoxen im gemeinsamen Fragen nach dem Leitbild christlicher Einheit erneut aufgegeben ist.

*Die Religion in Geschichte und Gegenwart* (RGG). Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. 6 Textbände und 1 Registerband. In Gemeinschaft mit Hans Frhr. v. Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege, Knut E. Logstrup herausgegeben von Kurt Galling. Band III